

„Das Schlimmste ist, nicht zu helfen“



Petra Witt ist Leiterin des ASB-Projekts „HAMBURG SCHOCKT“

Ein **Defibrillator** kann Leben retten. Der Arbeiter-Samariter-Bund will mit dem Projekt „HAMBURG SCHOCKT“ Ängste vor dem Gerät nehmen.

Interview: Maïke Niet

Frau Witt, warum ist ein Herzstillstand so gefährlich und wie hilft ein Defibrillator?

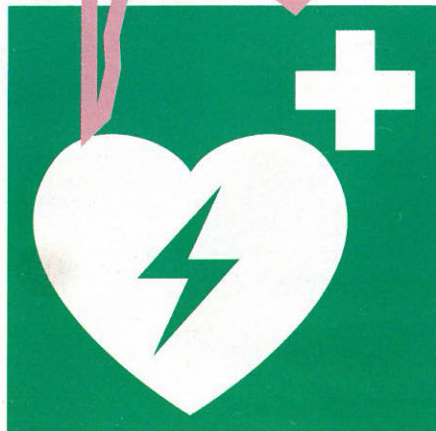
Der Herzstillstand kann jeden von uns plötzlich treffen, in jedem Alter. Ursache ist dabei ein lang anhaltendes Kammerflimmern, das wegen der fehlenden Pumpleistung des Herzens zum Tod führt. Ein Defibrillator stoppt die Herzrhythmusstörungen durch gezielte Stromstöße.

Was verbirgt sich hinter dem ASB-Projekt „HAMBURG SCHOCKT“?

Bei dem Projekt dreht sich alles um das Thema plötzlicher Herzstillstand – die Todesursache Nummer eins in unserer westlichen Welt. Mit „HAMBURG SCHOCKT“ möchten wir die Menschen in Hamburg aufklären und dazu ermutigen, Erste Hilfe zu leisten. Gerade beim plötzlichen Herzstillstand entscheiden die ersten zehn Minuten darüber, ob ein Mensch überlebt oder nicht. Da der Rettungsdienst in der Regel aber bis zu zehn Minuten oder sogar länger braucht, ist die schnelle Reaktion von Ersthelfern lebensnotwendig.

Woran erkennt man die öffentlichen Defibrillatoren und wo findet man sie?

Die Geräte sind gekennzeichnet durch ein grünes Etikett mit weißem Herz und Kreuz. Unsere Notfall-App „HAMBURG SCHOCKT“ kann man kostenfrei im Internet herunterladen. Mit ihr findet man im



Notfall den nächstgelegenen Defibrillator in der Hansestadt. Mittlerweile sind mehr als 600 Geräte in der Datenbank eingetragen. Zudem wird über den „Notrufbutton“ ein Notruf ausgelöst. Die App zeigt außerdem, wo man sich gerade befindet. Auch das kann in einer Schocksituation durchaus nützlich sein.

Wie funktionieren die automatisierten Defibrillatoren?

Die kleinen aufklappbaren Kästen geben dem Ersthelfer Sprachanweisungen. Schritt für Schritt wird erklärt, was zu tun ist. Somit sind sie für jeden einfach zu bedienen. Man wird etwa aufgefordert, zu prüfen, ob die Person noch atmet, und es wird erklärt, wie die Klebepads auf die Brust gelegt werden. Der Defibrillator ist inzwischen auch Bestandteil der meisten Erste-Hilfe-Kurse,

in denen die Geräte vorgestellt werden.

Kann man etwas falsch machen?

Nein, die Geräte sind zu 99 Prozent sicher. Der Defibrillator analysiert vorab die Herzaktivität des Bewusstlosen und prüft, ob ein Stromschock ausgelöst werden muss oder nicht. Das Schlimmste wäre, gar nicht zu helfen. An erster Stelle stehen dabei aber immer noch der Notruf sowie die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Und nur, wenn noch eine weitere Person vor Ort ist, sollte man schauen, wo sich der nächste Defibrillator befindet, und die zweite Person losschicken. |

„HAMBURG SCHOCKT“

Weitere Infos rund um das Projekt „HAMBURG SCHOCKT“, die Defibrillatoren-Standorte in der Hansestadt sowie Wissenswertes zum Download der kostenfreien Notfall-App findet man im Internet: www.hamburg-schockt.de



ERSTE HILFE LEISTEN

Wie bringt man eine Person in stabile Seitenlage? Was ist bei einer Herz-Lungen-Wiederbelebung zu beachten? Frischen Sie Ihr Wissen zur Ersten Hilfe auf! vigo.de/ersthilfe

